

Inhalt

Einleitung	XI
Gegenstand und Fragestellung, Ansatz und Arbeitsdefinition	XV
Stand der Forschung	XXII
Methode und Vorgehen	XXX
Verlauf	XLI

TEIL I

Formationen des Übens: Üben und Übungen der Rhetorik im antiken Rom. Quintilians Institutio oratoria

1 Das Dispositiv der Rhetorik im antiken Rom. Historisches und Methodisches	5
1.1 Zur Auswahl des Materials: Quintilians <i>Institutio oratoria</i>	7
1.2 Das Dispositiv der Rhetorik im antiken Rom	10
1.2.1 <i>Foucaults Begriff des Dispositivs</i>	10
1.2.2 <i>Institutionen: Die Bühnen der Rhetorik</i>	13
1.2.3 <i>Architektonische Einrichtungen: Topologie der Rede im antiken Rom</i>	24
1.2.4 <i>Diskurs und rhetorische Praxis</i>	27
1.2.5 <i>Philosophische Lehrsätze, ethische Erziehung, Kultivierung jenseits des Gesetzes</i>	32
1.2.6 <i>Normen und Idealvorstellungen: Zurichtungen des Körpers</i> ..	37
1.2.7 <i>Ordnungen der Affekte</i>	39
1.2.8 <i>Dispositiv der Rhetorik und rhetorische Subjektivität</i>	40
1.2.9 <i>Dysfunktionen, Risse, Brüche</i>	43
2 Die Arbeit an und mit der eigenen Natur. Erste Bestimmung des Übens	51
2.1 Natur als Material und Potenzial	55
2.1.1 <i>Sophistisches Bildungsdenken: Die Diskontinuität von physis und nomos</i>	56
2.1.2 <i>Die drei Seiten der Naturanlage: Geistiges ingenium, ethische natura, physische natura</i>	59
2.1.3 <i>Individuelle Natur und Allnatur</i>	61
2.2 Die triadische Grundstruktur antiker Bildung und die Entwicklung der Anlagen	64

2.3	Die Rückwirkung des Tuns auf die Täter:innen. Bestimmung des Übens anhand des körperlichen Trainings	68
2.4	Zusammenfassung	77
3	Regelwerk und Kanon. Die Stellung der <i>ars</i> in der <i>Institutio oratoria</i>	81
3.1	Der Status der Rhetorik als <i>technē</i>	82
3.1.1	<i>Platons Kritik</i>	82
3.1.2	<i>Eine Rhetorik im Sinne der Philosophie: Die Rhetorik des Aristoteles</i>	85
3.1.3	<i>Quintilians Verständnis der Rhetorik</i>	87
3.2	Die Grenzen der Theoretisierbarkeit	96
3.2.1	<i>Die Stellung der Formate disciplina, doctrina, paecepta und die Bestimmung der ars</i>	98
3.2.2	<i>Primat der Praxis und Relativierung der Theorie</i>	101
3.2.3	<i>Persuasion als Sprechakt – und ihre Lehr- und Lernbarkeit</i> ...	103
3.2.4	<i>Relationales und Situatives Wissen</i>	105
3.2.5	<i>Angemessenheit</i>	107
3.3	<i>Imitatio</i> : Die Vermittlung von <i>ars</i> und <i>natura</i> und der Übergang zur <i>exercitatio</i>	116
3.3.1	<i>Nachahmung. Von Gorgias zu Quintilian</i>	116
3.3.2	<i>Zur Praxis der rezeptiven imitatio</i>	120
3.3.3	<i>Meditative Lektüre und imitatorische Subjektivität</i>	125
3.4	Zusammenfassung	132
4	Die Übungen der <i>Institutio oratoria</i>. Eingehende Bestimmung des Übens	139
4.1	Antikes Üben. Überblicksskizze	140
4.2	Die Übungen der <i>Institutio oratoria</i>	142
4.2.1	<i>Vorübungen: Die progymnasmata bei Grammaticus und Rhetor</i>	142
4.2.2	<i>Einübungen: Rhetorische Übungen</i>	150
4.2.3	<i>Ausübungen: Stilübungen</i>	159
4.3	Aspekte rhetorischen Übens. Vertiefung	162
4.3.1	<i>Wie wir handeln, wenn wir üben: Üben als Rahmensetzung</i> ..	162
4.3.2	<i>Was wir tun, wenn wir üben: Üben heißt, sich Aufgaben zu stellen</i>	166
4.3.3	<i>Die primäre Form rhetorischen Übens nach Quintilian: Schreibend üben, um Sprechen zu lernen</i>	170
4.3.4	<i>Das Dilemma der Vorübungen und das Paradox des Übens</i>	174

4.3.5 <i>Rolle und Funktion der Lehrer:in im und für das Üben</i>	180
4.3.6 <i>Vortragsübungen: Die endlose Vervollkommenung des Subjekts der Rhetorik</i>	190
4.4 Zusammenfassung	194
4.5 Übungserfolge. Charakteristika rhetorischer Subjektivität	198

TEIL II

Formatierung durch Übung: Der Vollzug der Subjektivierung im rhetorischen Üben

5 Gewöhnung, Gewohnheit	219
5.1 Stand der Untersuchung	219
5.1.1 <i>Gewohnheit als Ziel des Übens</i>	222
5.1.2 <i>Begriffliches: Von der griechischen hexis zur facilitas bei Quintilian</i>	223
5.2 Gewöhnung als Ökonomie der Aufmerksamkeit	224
5.2.1 <i>Rhetorik als Aufmerksamkeitsgeschehen</i>	226
5.2.2 <i>Aufmerksamkeit als Phänomen</i>	230
5.2.3 <i>Mittel und Material: Die doppelte Rolle der Aufmerksamkeit im Üben</i>	234
5.2.4 <i>Routine und Automatismus</i>	236
5.3 Verfeinerung durch Betäubung: Das Doppelgesetz der Gewohnheit	239
5.3.1 <i>Bestimmung der Sinnesorgane durch wiederholten Gebrauch</i>	240
5.3.2 <i>Aktive und passive Gewohnheit, sensitive und motorische Modifikation</i>	242
5.3.3 <i>Von der unmerklichen Perzeption zur bewussten Apperzeption</i>	247
5.3.4 <i>(Rhetorisches) Üben als aisthetische Praxis</i>	253
5.4 Gewohnheit als hexis und Lebensform	257
5.4.1 <i>Aristoteles' Denken der hexis</i>	258
5.4.2 <i>Zeitlichkeit, Kinetik, Plastizität</i>	266
5.5 Zusammenfassung	273
6 Situation	277
6.1 Vorwegnahme einer Zukunft auf Grundlage der Vergangenheit ..	281
6.1.1 <i>Der Habitus der Rhetorik</i>	282
6.1.2 <i>Bourdieu's Konzept des Habitus</i>	285
6.1.3 <i>Ist alles Üben konservativ?</i>	287

6.2	Rhetorik als kairotische Praxis	289
6.2.1	<i>Die Situation entscheiden, den kairos ergreifen</i>	289
6.2.2	<i>Die Stegreifrede als höchstes Ziel rhetorischer Bildung</i>	292
6.3	Die Situation der Rhetorik	298
6.3.1	<i>Charakteristika rhetorischer Situationen</i>	298
6.3.2	<i>Situationsfaktoren, Situationspotenziale: Affordanzen</i>	302
6.3.3	<i>Rhetorisches Können als gelingende Verbindung von Situation und Gewohnheit</i>	306
6.3.4	<i>Einüben in Situationen: Gewohnheit als Körperschema</i>	308
6.3.5	<i>Mitspielfähigkeit, Praktischer Sinn, Sinn für das Spiel</i>	312
6.3.6	<i>Urteilsvermögen als Gespür für Angemessenheit</i>	315
6.3.7	<i>Exkurs: Das Können der mētis – Gerissenheit, List, Wandelbarkeit</i>	317
6.4	Jenseits der Subsumption: Urteilsvermögen und Analogie	322
6.4.1	<i>Gegen Kants Begriff der Urteilskraft</i>	324
6.4.2	<i>Analogie statt begrifflicher Logik</i>	326
6.4.3	<i>Übungen gegen Situationsblindheit</i>	329
6.4.4	<i>Erkennendes Agieren</i>	337
6.5	Zusammenfassung	341
7	Affekt, Affizierung, Selbstaffektion	347
7.1	Zum Stand der Untersuchung. Das Subjekt der Rhetorik im antiken Rom	348
7.2	Antike Affekte: Affekt und Affizierung, rhetorisch und philosophisch	352
7.2.1	<i>Die Bildung der Affekte: Hexit als Ereignisfähigkeit</i>	354
7.2.2	<i>Die Praxis der Rhetorik als Theater der Affekte</i>	357
7.2.3	<i>Pathos und ēthos in der Institutio oratoria</i>	363
7.2.4	<i>Zum praktischen Umgang mit den Affekten</i>	368
7.2.5	<i>Affekte als Kraft der Rede</i>	376
7.3	Rhetorische Selbstverhältnisse	385
7.3.1	<i>Die Übung des Überdenkens: cogitatio</i>	386
7.3.2	<i>Ciceros Bestimmung des Menschen: Die Vier-personae-Lehre</i>	391
7.3.3	<i>Antike Selbstgespräche</i>	393
7.3.4	<i>Das Vernehmen der eigenen Stimme: Selbstgespräch als Selbstaffektion. Philosophische Implikationen</i>	399
7.3.5	<i>Plastizität und Subjektivität</i>	408
7.4	Übungen gegen das Üben?	414
7.4.1	<i>Foucaults Hoffnung</i>	414

7.4.2 <i>Disziplinierung vs. Ästhetik der Existenz: Zweierlei Üben?</i> ...	416
7.4.3 <i>Andeutungen: Ästhetisch-Werden des Übens</i>	421
7.4.4 <i>Prosopopoia als Übung der Selbstaffektion und der inneren Polyphonie</i>	422
7.4.5 <i>Übersetzungsübungen</i>	430
8 Exkurs. Üben jenseits der Rhetorik – die Übungen der Philosophie und das Problem des anderen Lebens	437
8.1 Quintilian gegen Seneca	439
8.2 Senecas Kritik an Redekunst und Politik seiner Zeit	440
8.3 Die Übungen der Philosophie	442
8.4 Funktionen und Ziele der Übungen der Stoa	446
8.5 Kritikszenen: Das Theater der Kyniker	450
8.6 Der Kyniker als Kundschafter und die Dramatisierung der Wahrheit	451
8.7 Die Kritik der Kyniker und Foucaults Denken der Kritik	453
8.8 Eine Geschichte des Kynismus?	454
8.9 <i>Parrhēsia</i> : Die wahre Rede als rhetorisches Schwellenphänomen	456
8.10 Zum Ende – wie beginnt das Üben?	459
8.11 Was bleibt?	461
Schluss	465
Zusammenfassung. Neun Thesen zum Üben	466
Üben jenseits der antiken Rhetorik. Kontinuitäten, Anschlussmöglichkeiten	481
Der Blick auf die Gegenwart	488
Danksagung	491
Verwendete Siglen	493
Literatur- und Quellenverzeichnis	497
Antike Quellen	497
Außereuropäische Quellen	500
Spätere Quellen und Forschungsliteratur	500
Nachschlagewerke	547
Internetquellen	551
Filme	551
Personenregister	553